



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Gutmann, Willi, *Drehspiel aus zwei Scheiben*, 1965,
Aluminium, 34 x 12 cm; D: 28 cm, Privatbesitz

Documentation level

■■■■□

Name

Gutmann, Willi

Other version/s of name

Gutmann, Willy

Dates of birth and death

* 2.12.1927 Dielsdorf, † 21.2.2013 Niederhasli

Municipality of origin (CH)

Steinmaur (ZH)

Nationality

CH

Brief biography

Bildhauer, Maler und Architekt. Kunst am Bau und im öffentlichen Raum

Fields of activity

Plastik, Malerei, Umweltgestaltung, Kinetische Kunst, Collage, Zeichnung, Siebdruck, Multiple, Schmuck, Städtebau

Lexicon article

Nach einer Lehre als Bau- und Möbelschreiner studierte Willi Gutmann von 1946 bis 1949 an der Kunstgewerbeschule Zürich Innenarchitektur und belegte zusätzlich die Fächer Modellbau sowie Zeichnen und Malen. 1949 erster Aufenthalt in Paris und in London. 1950 Eröffnung eines Ateliers für Innenarchitektur in Zürich, Beginn seiner Arbeit als Bildhauer. 1951 Studienaufenthalte in Dänemark, Norwegen und Italien. 1952 Heirat mit Gudrun Wittig, Bau eines Wohn- und Atelierhauses in Oberhasli und Eröffnung eines Architekturbüros in Zürich. Studienreisen

nach Deutschland, Frankreich und Österreich sowie wiederholt nach Italien. 1965 erste Einzelausstellung in der Galerie am Platz, Eglisau. Seit diesem Jahr hauptberuflich als Bildhauer tätig. 1968 Teilnahme am Bildhauersymposium Route of Friendship anlässlich der Olympischen Spiele in Mexico City. 1971 entstanden Gutmanns erste Gemälde. Von 1982 bis 2008 fanden in seinem Atelier regelmässig Konzerte und Ausstellungen statt. Nach einem Schlaganfall von 1997 übernahm Gutmann einen Lehrauftrag im Bereich Materialwissenschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), den er bis 2007 innehatte. 2007 wurde er für seine Verdienste als Lehrbeauftragter mit der Staudinger-Durrer-Medaille der ETH ausgezeichnet.

In einem Rückblick auf seinen künstlerischen Werdegang sagte Gutmann, dass er über den Bau von Architekturmodellen zur Bildhauerei gekommen sei. Als Architekt wie auch als Bildhauer interessierte er sich für die Art und Weise, wie eine Form den Raum nicht nur einnimmt, sondern verändern kann. Durch das Spiel mit Positiv- und Negativformen, Körpern, Linien und Licht gelang es dem Künstler, schwerer Materie Dynamik zu verleihen. Stilistisch knüpfte Gutmann an die Arbeiten von [Hans Arp](#), [Max Bill](#) und [Gottfried Honegger](#) an. Er verband die spielerisch-organischen Formen Arps mit dem geometrischen Konstruktivismus von Bill oder Honegger und führte seine Arbeiten im öffentlichen Raum meist in Aluminium oder Stahl aus. Am Metall schätzte er nicht nur die gestalterischen Möglichkeiten, sondern auch den Glanz und die Lichtreflexe, die seinen Plastiken von jedem Standpunkt aus wieder ein neues Aussehen geben. Im Gesamten sollten sie ein Spiel der Körper, Linien, des Lichts und des Raumes sein.

Zur Form fand Gutmann durch den Sägeschnitt. Er begann mit einer grossen, meist scheibenförmigen Grundfigur, die er durch frei geführte, häufig jedoch konzentrisch oder parallel verlaufende Schnitte zergliederte. Die dabei entstandenen Teile waren häufig lose und konnten – auch vom Publikum – immer wieder neu zusammengesetzt oder, wenn der Künstler sie auf einer Achse montierte, immer wieder neu angeordnet werden. Aufgrund seiner Arbeit mit beweglichen Teilen kann Gutmann auch der kinetischen Kunst zugeordnet werden. Gutmann selbst bezeichnete seine Skulpturen als «Sägeplastiken»; seine liebsten Arbeitsinstrumente waren, wenigstens bei der Formfindung, die Band- oder die Stichsäge. Bei der Bearbeitung von Metallen, besonders im Umgang mit Aluminium, wurde Gutmann auf die klanglichen Eigenschaften seines bildhauerischen Grundstoffes aufmerksam und baute aus kleineren, an Schnüren aufgehängten Werkstücken Klangskulpturen, auf denen sein Sohn, der Perkussionist Pit Gutmann, spielte. Durch die Arbeit mit Holz entwickelte der Künstler in den späten 1980er- und frühen 1990er-Jahren mit seinen «Fächer»-Skulpturen noch einmal eine neue, schlichte

Formensprache, die seine Kunst der *arte povera*, in der Auffassung von Giuseppe Penone, annähert.

Die öffentliche Anerkennung von Gutmanns bildhauerischer Arbeit erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren 1967 bis 1976 mit Ausstellungen in Nord- und Mittelamerika sowie Ankäufen und Aufträgen durch den renommierten Architekten John Portman jr. (1924–2017). In seiner Heimat blieb Gutmanns Wirkung auf die Region Zürich beschränkt.

Werke: Atlanta, Peachtree Center, *The Spiral. Die Spirale*, 1967; Kloten, *Spitztürme*, 1969; Mexico City, *El ancla. Der Anker*, 1967/1968; Niederglatt (ZH), *Ahorn in zwei Teilen*, 1967; Oberhasli (ZH), Friedhof, *Generationen*, 1998. Pittsburgh, University, Mervis Hall, *Two Circles Geared Together*, 1968; San Francisco, Embarcadero Center, *Two Columns with Wedge*, 1969/1971; Weiningen (ZH), *Aufstrebende*, 1973/1974.

Hans-Peter Wittwer, 2018

Selected bibliography

- *Willi Gutmann. Form. Bewegung. Skulptur*. Hrsg.: Axel Wendelberger; Texte: Pit Gutmann, Haig Khachtoorian, Axel Wendelberger. Heidelberg: Kehrer, 2016
- *Swiss Contemporary Artists. Artistes contemporains suisses*. Toronto, O'Keefe Center, 1969. [Text:] Hans Neuburg
- *Willi Gutmann in Zürich*. Zürich, Städtische Freilichtausstellung, 1969. [Text:] Willi Gutmann; Hrsg.: Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten und Bauamt II. Zürich, 1969
- *Willi Gutmann*. [Texte:] Willi Gutmann und I. Horvath. o.O., 1968
- *Willi Gutmann. Plastiken. Serienobjekte. Handzeichnungen*. Köln, Baukunst Galerie, 1968. Text: Willi Gutmann. Köln: Industriedruck Walter Müller, 1968

Website

<http://www.willigutmann.ch/>

Direct link

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002341&lng=en>

Last modification

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann:

Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.